

文学之路

——中德语言文学文化研究
(第二卷·2001年)

主 编：张玉书(北京大学)

温·沃斯勒(奥斯纳布吕克大学) 霍·托美(斯图加特大学)

Literaturstraße

Chinesisch-deutsches Jahrbuch für Sprache, Literatur und Kultur
(Band 2 · 2001)

herausgegeben von

Zhang Yushu (Beijing)

Winfried Woesler (Osnabrück) / Horst Thomé (Stuttgart)

人民文学出版社
Volksliteratur Verlag

文学之路

——中德语言文学文化研究
(第二卷 2001年)

主 编：张玉书(北京大学)
温·沃斯勒(奥斯纳布吕克大学) 霍尔斯特·托美(斯图加特)

Literaturstraße

Chinesisch-deutsches Jahrbuch für Sprache, Literatur und Kultur
(Band 2 · 2001)

herausgegeben von

Zhang Yushu (Beijing)

Winfried Woesler (Osnabrück) / Horst Thomé (Stuttgart)

人民文学出版社
Volksliteratur Verlag

(京)新登字 002 号

Literaturstraße
Chinesisch - deutsches Jahrbuch
für Sprache, Literatur und Kultur
(Band 2 · 2001)
© Volksliteratur Verlag, Beijing 2001

图书在版编目(CIP)数据

文学之路——中德语言文学文化研究/张玉书、沃斯勒、托美
编选. - 北京:人民文学出版社,2001. 10

ISBN 7-02-003661-9

I. 文… II. ①张…②沃…③托… III. ①比较语言学 -
汉语、德语②比较文学 - 中国 - 德国 - 德文③比较文化 -
中国、德国 - 德文 IV. ① H33 - 53 ② I206 - 53

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2001)第 075699 号

责任编辑:仝保民
装帧设计:翁勇
责任印制:张文芳

文学之路
Wenxue Zhi Lu

人民文学出版社出版

<http://www.rw-cn.com>

北京市朝内大街 166 号 邮编:100705

三河市宏达印刷有限公司印刷 新华书店经销

字数 350 千字 开本 880×1230 毫米 1/32 印张 13.625 插页 2

2001 年 10 月北京第 1 版

2001 年 10 月河北第 1 次印刷

印数 1-800

ISBN 7-02-003661-9/B·231

定价 130.00 元

Unser besonderer Dank gilt der Fritz Thyssen-Stiftung für die Förderung des Druckes des 2. Bandes der *Literaturstraße* und der Alexander von Humboldt-Stiftung für ihre laufende Beratung und Unterstützung.

Herausgeber:

Zhang Yushu (Beijing)
Winfried Woessler (Osnabrück)
Horst Thomé (Stuttgart)

Redaktion:

Karin Moser von Filseck (Tübingen)
Ortrun Niethammer (Osnabrück)
Tong Baomin (Beijing)
Zhang Yi (Beijing)

Der wissenschaftliche Beirat :

Wolfgang Frühwald (München)
Hans-Georg Kemper (Tübingen)
Byong Ock Kim (Seoul)
Naoji Kimura (Tokyo)
Paul Michael Lützel (Saint Louis)
Klaus-Detlef Müller (Tübingen)
Peter Wiesinger (Wien)

我们特别感谢弗里茨·梯森基金会赞助《文学之路》第二卷的出版，感谢亚历山大·封·洪堡基金会一直给予我们帮助和支持。

主编:

张玉书 (北京)
温·沃斯勒 (奥斯纳布吕克)
霍·托美 (斯图加特)

编辑部:

卡·摩·封·费尔塞克 (图宾根)
俄·尼哈默 (奥斯纳布吕克)
全保民 (北京)
张意 (北京)

学术委员会:

沃·弗律瓦尔德 (慕尼黑)
汉-格·坎普尔 (图宾根)
金秉玉 (汉城)
木村直司 (雷根斯堡, 东京)
保·米·吕彻勒 (圣路易)
克-戴·米勒 (图宾根)
彼·维辛格 (维也纳)

Vorwort

von Zhang Yushu

Diesen Herbst können wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, den zweiten Band der *Literaturstraße* vorlegen. Das Bewußtsein, daß alles, was wir heute sagen und tun, Geschichte werden kann, veranlaßt mich, diesen Weg mit einigen Worten zu skizzieren, um denen die Nachforschungen zu erleichtern, die sich später mit der Rezeptionsgeschichte der deutschen Literatur in China beschäftigen und das Projekt der *Literaturstraße* als Teil ihres Forschungsgebiets behandeln werden. Denn nicht nur für die Germanistik ist dieses Buch von Bedeutung, sondern auch für die Freundschaft der beiden Länder, China und Deutschland, die dadurch dokumentiert wird.

Am Anfang stand die Idee von meinem langjährigen Partner, Professor Winfried Woesler, und mir, ein sinnvolles gemeinsames Projekt zugunsten der chinesischen Germanistik ins Leben zu rufen. Herr Woesler, der seit 1988 zwei Gedichtbände (Chinesische Gedichte der Gegenwart und Deutsche Lyrik der Gegenwart mit dem Titel *Schwarze Sonnen*, beide zweisprachig) mit dem berühmten chinesischen Dichter Lu Yuan herausgegeben hat, ist bekannt als deutscher Germanist, der großes Interesse für China zeigt. So war es kein Zufall, daß wir 1997 auf dem Heine-Symposium in Düsseldorf auf die Idee kamen, ein Jahrbuch der chinesischen Germanistik herauszugeben, das erste Jahrbuch der chinesischen Germanistik in deutscher Sprache in China überhaupt, um den jungen chinesischen Germanisten ein Forum zu bieten, in dem sie ihr wissenschaftliches Können zeigen könnten. Animiert durch diese Gedanken, die sich nicht nur auf die Förderung der Entwicklung der chinesischen Germanistik beschränken sollten,

sondern darüber hinaus auch zur Verbreitung der deutschen Literatur, zur Intensivierung des Kulturaustausches, womit wir uns seit langen Jahren beschäftigten, und schließlich zur Vertiefung der gegenseitigen Verständigung unserer beiden Völker beitragen sollten, waren wir voller Begeisterung, die nicht zuletzt aus der Beschäftigung mit dem Idealismus der großen Meister der deutschen Literatur, wie Goethe, Schiller und Heine herrührte. Im Interesse der Völkerverständigung und Völkerannäherung dachten wir dabei auch an junge deutsche Sinologen, die nicht sehr viele Publikationsmöglichkeiten haben und somit auch davon profitieren könnten, für unser Jahrbuch zu schreiben; denn der Austausch darf keine Einbahnstraße sein. Optimistisch und idealistisch, wie wir damals waren, redeten wir nur von dem geistigen Wert unseres Projekts und blickten mit Zuversicht in die Zukunft.

Aber die Realität war uns leider nicht so freundlich gesonnen, wie wir es uns vorgestellt hatten. Nach drei Jahren vergeblichen Bemühens um Unterstützung wandte ich mich schließlich an die Leitung meiner Universität, der Peking-Universität. Zu meinem großen Erstaunen wurde unser gemeinsames Projekt nach einem kurzen inoffiziellen Gespräch von dem zuständigen Vizepräsidenten begrüßt und mein Antrag um Fördermittel ganz unbürokratisch bewilligt. Nun brauchten wir nur noch einen Verlag. Seit der Durchführung der Öffnungs- und Reformpolitik haben sich in China gewaltige Veränderungen vollzogen, und die Einführung der Marktwirtschaft, die einen großen Wirtschaftsaufschwung gebracht hat, hatte auch zur Folge, daß auch die geistigen Güter als Ware betrachtet wurden und der entstehende Materialismus den Idealismus zu verdrängen drohte. Aus kommerziellen Erwägungen weigerten sich daher viele Verlage, unser Jahrbuch zu akzeptieren, mit dem verständlichen Argument, es sei nicht rentabel. Schließlich fanden wir den größten und bedeutendsten chinesischen Verlag, den Volksliteraturverlag in Beijing, der mich vor zwanzig Jahren beauftragt hatte, die chinesische Heine-Auswahl herauszugeben.

Der Volksliteraturverlag, der in den fünfzig Jahren seines Bestehens nur chinesische Literaturwerke und chinesische Übersetzungen ausländischer Literaturen veröffentlicht hatte, erklärte sich bereit, unsere *Literaturstraße* zu veröffentlichen, als das erste und bis jetzt einzige fremdsprachige chinesische Buch dieses chinesischen Verlags. Ein Zeichen für die Weitsicht des reformoffenen Direktors des Volksliteraturverlags, dessen Horizont sich schon weit über die Grenzen Chinas hinaus ausgedehnt hat und der sich im Gegensatz zu anderen Verlagen nicht *allein* um ökonomischen Gewinn oder Verlust, Recht oder Pflicht kümmert, sondern das Hauptgewicht auf die Gestaltung eines neuen Images seines Verlages legt. So konnte die *Literaturstraße* im letzten Jahr des vergangenen Jahrhunderts zur Welt kommen; das erste Buch ist im August 2000 in Beijing beim Volksliteraturverlag erschienen.

Ermutigt durch den Erfolg des ersten Bandes, bemühten wir uns um weitere Mittel für die Veröffentlichung des zweiten Bandes der *Literaturstraße*. Winfried Woessler versuchte, mehrere Stiftungen anzusprechen, und ich stellte auf der Kuratoriumssitzung des Deutsch-ostasiatischen Wissenschaftsforums der Universitäten Tübingen, Stuttgart und Hohenheim im Juni 2000 unser Projekt vor. Am nächsten Tag präsentierte ich in Tübingen auf dem Goethe-Kolloquium, an dem neben anderen Germanistenfreunden aus Japan, Korea und Deutschland auch Herr Woessler teilnahm, einen Vortrag über Goethe und die *Literaturstraße*. Sowohl die Kuratoriumsmitglieder des Deutsch-ostasiatischen Wissenschaftsforums als auch die Teilnehmer des Goethe-Kolloquiums zeigten lebhaftes Interesse für das Projekt, welches in einer großen Sympathie und Hilfsbereitschaft zum Ausdruck kam. Viele Freunde rieten uns damals, das Herausgeberteam und die Redaktion zu verstärken und einen hochrangigen wissenschaftlichen Beirat zu gründen. Professor Horst Thomé, der während seiner Gastprofessur in Shanghai die Verhältnisse der chinesischen Germanistik und die chinesische Literaturlandschaft kennen- und die chinesische

Kultur schätzen gelernt hatte und seitdem die Entwicklungen in China ganz allgemein mit großer Anteilnahme verfolgte, wurde als neuer Mitherausgeber empfohlen. Auf unsere Anfrage hin erklärte er sich ohne Zögern dazu bereit, unser Angebot zu akzeptieren und, trotz des Zeitaufwands, mit uns zusammen an diesem Projekt mitzuwirken.

Eine neue Redaktion wurde gegründet, die aus drei promovierten Wissenschaftlerinnen, Dr. Karin Moser v. Filseck, Geschäftsführerin des Internationalen Zentrums für Wissenschaftliche Zusammenarbeit an der Universität Tübingen, PD Dr. Ortrun Niethammer, Privatdozentin an der Universität Osnabrück, und Dr. Zhang Yi, Professorin der Renmin-Universität in Beijing, sowie einem erfahrenen Fachmann für Verlagswesen, Tong Baomin, Redaktionsleiter des Volksliteraturverlags in Beijing, besteht.

In wenigen Wochen wurde ein wissenschaftlicher Beirat gegründet. Alle prominenten Germanisten, an die wir uns wandten, akzeptierten die Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Beirat ohne Zögern und ohne Bedenken, weil sie alle dadurch ihre Unterstützung für uns und die *Literaturstraße* zeigen wollten. Seit 1985, als ich den bekannten Goetheforscher, Professor Naoji Kimura aus Tokyo, und Professor Byong Ock Kim, Direktor des Instituts für Übersetzungsforschung zur deutschen und koreanischen Literatur in Seoul, kennenlernte, bestand bereits eine freundschaftliche Dreiländerallianz zwischen japanischen, koreanischen und chinesischen Germanisten, noch bevor überhaupt diplomatische Beziehungen zwischen China und Korea hergestellt worden waren. Professor Wolfgang Frühwald, der seit den 80er Jahren ständig mit uns gemeinsam chinesische Studenten betreute, war und ist stets bereit, die chinesische Germanistik zu fördern. Professor Paul Michael Lützeler, der ebenfalls bereits in den 80er Jahren den Kontakt mit chinesischen Germanisten hergestellt hatte, setzt sich seit 1990 unermüdlich für die Kooperation der chinesischen und amerikanischen Germanisten ein. Professor Peter Wiesinger, der

im Jahr 1997 als Präsident der IVG an dem Internationalen Heine-Symposium in Beijing teilgenommen hatte, ist China seit langem freundlich gesonnen. Und nicht zuletzt die beiden Tübinger Kollegen, Professor Hans-Georg Kemper und Professor Klaus-Detlef Müller, die im Lauf der letzten Jahre zahlreiche chinesische Studenten betreut und mit chinesischen Germanisten Kontakt gepflegt hatten, hegten einen starken Wunsch, mit chinesischen Germanisten noch enger zusammenzuarbeiten. So wurde ein hochrangiger internationaler wissenschaftlicher Beirat gegründet, ein Bündnis gleichgesinnter Freunde, die sich nachdrücklich dafür einsetzen wollen, zur Verbreitung der humanistischen Ideale der großen Meister deutscher Literatur und zur gegenseitigen Verständigung und gegenseitigen Achtung beider Völker untereinander, des deutschen und des chinesischen, beizutragen.

Um die Gewinnung von Fördermitteln für die *Literaturstraße* setzten sich sofort zwei bedeutende Institutionen ein: die Alexander von Humboldt-Stiftung und das Deutsch-Ostasiatische Wissenschaftsforum. Professor Knut Wolfgang Nörr, der Sprecher des Deutsch-Ostasiatischen Wissenschaftsforums, der sich seit 1990 stets um die Intensivierung der wissenschaftlichen Kooperation zwischen Deutschland und den ostasiatischen Ländern, darunter China, bemühte, und Dr. Heinrich Pfeiffer, Ex-Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, für chinesische Humboldtianer ein stets hilfsbereiter, verlässlicher Freund und aufrichtiger Chinaliebhaber, dem es gelungen war, nach jahrzehntelanger Unterbrechung den Kontakt mit China wiederherzustellen und 1980 dem chinesischen Erziehungsminister im Interesse der chinesischen Reform den gutgemeinten Ratschlag gegeben hatte, China solle doch mehr Geisteswissenschaftler in die Humboldt-Stiftung schicken, wollten sich beide dafür einsetzen, einen Förderer für das Jahrbuch zu finden. Unmittelbar danach wurde die jetzige Spitze der Humboldt-Stiftung gewonnen. Professor Frühwald, der Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung,

hat die Mitgliedschaft des wissenschaftlichen Beirats der *Literaturstraße* angenommen. Dr. Manfred Osten, der jetzige Generalsekretär, versprach, für das Jahrbuch einen Artikel zu schreiben, und Dr. Gisela Janetzke, stellvertretende Generalsekretärin, erklärte sich trotz ihrer Arbeitsbelastung bereit, sich zugunsten der chinesischen Germanistik und den chinesischen Germanisten zuliebe unseres Jahrbuches persönlich anzunehmen. Auch der ehemalige Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in China, Dr. Erwin Wickert, der in China als Diplomat und Dichter, vor allem aber als profunder China-Kenner bekannt ist, versprach mir seine Unterstützung, indem er uns eine noch nicht veröffentlichte Erzählung für das Jahrbuch zur Verfügung stellte.

Vor einem solchen Hintergrund und mit tatkräftiger Unterstützung durch das Engagement von Frau Dr. v. Moser stellten wir unseren Antrag um Förderung der *Literaturstraße* an die Fritz Thyssen Stiftung. Im September 2000 traf ich mich nach der IVG-Tagung in Wien zu einem Gespräch mit Dr. Regge, dem Vorstand der Fritz Thyssen Stiftung, in Bad Godesberg. Hierbei brachte dieser sein Wohlwollen für die chinesische Germanistik und seinen guten Willen für unser Projekt deutlich zum Ausdruck. Da die Humboldt-Stiftung hinter uns stand, wurde unser Antrag bereits nach einer erstaunlich kurzen Zeit in vollem Umfang bewilligt. Mit Aufatmen und Dankbarkeit haben alle an der *Literaturstraße* Beteiligten diese erfreuliche Nachricht begrüßt.

Schon lange bevor wir den Antrag stellten, hatten die aktivsten chinesischen Verfasser bereits Artikel an uns geschickt, von dem guten Willen der deutschen Förderer und der Hilfsbereitschaft der deutschen Freunde völlig überzeugt. Als die Kollegen in Shanghai erfuhren, daß die Nanking-Universität im ersten Band der *Literaturstraße* stark vertreten gewesen war, spornten sie sich an, ihren eigenen Beitrag zu leisten. Der Dekan der Tongji-Universität und die Dekanin der Fremdsprachhochschule von Sichuan unternahmen intensive Maßnahmen, um ihre Kollegen

zum Schreiben für das Jahrbuch zu ermutigen. Wir bekamen bald über 30 Artikel aus verschiedenen Universitäten übersandt, darunter fünf aus Shanghai. Was uns dabei besonders freute, war die Zusammensetzung der Verfasser. Die Jüngste ist erst 24 Jahre alt, der Älteste ist an die siebzig. Die überwiegende Mehrzahl sind junge Doktoren, die in China, Deutschland, Österreich und den USA promoviert haben und jetzt an verschiedenen Universitäten, im Süden wie im Norden Chinas, als Grundpfeiler der jeweiligen Deutschen Abteilungen oder Fakultäten dienen. Drei Generationen der chinesischen Germanistik schrieben aktiv für dieses neue Forum, um dort ihre Forschungsergebnisse zu demonstrieren. Es lohnt sich also die Mühe, für alle diese motivierten Kollegen Zeit und Energie in unser Projekt zu investieren.

Ich fühle mich allen deutschen und chinesischen Freunden einer aufrichtigen Dankbarkeit schuldig, die uns mit Rat und Tat beistehen und das Jahrbuch zu ihrer eigenen Sache gemacht haben. Nicht nur Germanisten, sondern auch Sinologen und Juristen, stehen auf unserer Seite und passen darauf auf, daß der zarte Spross der *Literaturstraße* nicht von Gewittern und anderen Katastrophen heimgesucht wird. Alle beteiligten Freunde, in Deutschland, Österreich, Amerika und Ostasien, setzen ihre Kraft dafür ein, die *Literaturstraße*, eine neue Seidenstraße unserer Gegenwart, zu schützen und zu bewahren, damit sie stets begehbar bleiben möge, nicht als Einbahnstraße, sondern in beide Richtungen, um die Geistesgüter und die gegenseitige Freundschaft zu transportieren. In diesem Sinne legen wir diesen zweiten Band des Chinesisch-deutschen Jahrbuchs für Sprache, Literatur und Kultur unserer geneigten Leserschaft vor. Unser besonderer Dank gilt der Fritz Thyssen-Stiftung für die Förderung des Druckes des 2. Bandes der *Literaturstraße* und der Alexander von Humboldt-Stiftung für ihre laufende Beratung und Unterstützung.

Beijing, den 16. August 2001

Zhang Yushu

Vorwort

von **Winfried Woesler**

„Geistige“ Waren strömen über die „Literaturstraße“ aus China nach Deutschland: Die Betrachtungen deutscher Literatur und Kultur aus dem Blickwinkel eines anderen Kulturkreises. Mit wachsendem Interesse verfolgen deutsche Germanisten und Sinologen, daß deutsche Literatur und entsprechende germanistische Forschungen in China nicht nur rezipiert werden, sondern daß dort eine neue interkulturelle Betrachtungsweise mit zusätzlichen interessanten Elementen entsteht. Vor allem jungen chinesischen Germanisten wird hier ein Forum geboten, auf dem sie ihre Ergebnisse vortragen können. Gleichzeitig soll durch Beiträge deutscher Kollegen auch versucht werden, das traditionelle, oft noch von der DDR-Kulturpolitik mitgeformte Bild der deutschen Literatur in China zu erweitern, wobei insbesondere die Gegenwartsliteratur Aufmerksamkeit verdient. Auch auf deutscher Seite erhofft man sich neue Einblicke in das aktuelle kulturelle Bewußtsein der Chinesen.

Das Herausgeberduo ist zu einem Trio erweitert worden: Horst Thomé wird hier herzlich willkommen geheißen.

Es besteht ein Partnerschaftsabkommen zwischen der Peking-Universität und der Universität Osnabrück. Letztere hat das Projekt von Anfang an gefördert und ihrem Präsidenten, Professor Dr. Rainer Künzel, ist für sein besonderes Engagement zu danken.

Osnabrück, den 21. Juli 2001

Winfried Woesler

Vorwort

von **Horst Thomé**

Als neuer Mitherausgeber bin ich in der glücklichen Lage, ohne eigenes Zutun die Früchte der Anstrengungen genießen zu dürfen, von denen Herr Zhang so eindrucksvoll berichtet. Ich danke demgemäß den verehrten Kollegen, die mich in ihr Erfolgsteam aufgenommen, und allen Personen und Institutionen, die ihr Projekt gefördert haben. Mein weiterer Dank gilt Daimler Chrysler für die Unterstützung der Stuttgarter Arbeit.

Für diesmal darf ich aus der Perspektive des deutschen Lesers sprechen, der ich eben noch gewesen bin. Der deutsche Germanist mag mit einzelnen chinesischen Kollegen und Institutionen zusammenarbeiten, zu denen er Kontakt gefunden und mit denen er gemeinsame Interessen entwickelt hat, die chinesische Germanistik in ihrer Gesamtheit kann ihm dabei nicht anschaulich werden – schon weil er kein Chinesisch versteht und deshalb die Übersetzungsleistungen der Kollegen und ihre Beteiligung an innerchinesischen Literaturdiskussionen nicht würdigen kann. Der erste Band der *Literaturstraße* hat das große Verdienst, einen Eindruck vom Umfang und vom Profil einer ganzen Wissenschaftsformation, eben der chinesischen Germanistik, vermittelt zu haben. Die große Resonanz, die er in China gefunden hat, hat eine Fülle weiterer Beiträge angeregt, die nunmehr präsentiert wird. Die Bedeutung, die die *Literaturstraße* für die „Identität“ eines kleinen Faches in einem sehr großen Land haben kann, hat Herr Zhang betont, die Anstöße, die das Jahrbuch gibt, sind freilich auch für den deutschen Wissenschaftsbetrieb nicht ohne Gewicht.

Die Germanistik als Wissenschaft von der deutschen Sprache und Literatur - eine sehr deutsche Wissenschaft, wie man weiß,

die erst der Nationalismus des 19. Jahrhunderts hervorgebracht hat - verliert weltweit an Interesse und verliert sich in Deutschland in Spezialdiskussionen, die die Öffentlichkeit nicht mehr erreichen. Sie wird nur eine Zukunft haben, wenn sie sich öffnet: für andere Wissenschaften, aber auch für die Germanistiken anderer Kulturen. So mag den deutschen Universitätsgelehrten, der sich in einem „ausdifferenzierten Wissenschaftssystem“ bewegt, zunächst die hermeneutische Waghalsigkeit schockieren, mit der die chinesischen Interpreten die Dichtungen eines sehr kleinen, sehr fremden Landes sehr weit im Westen auf ihre eigenen geschichtlichen Erfahrungen, ihre Lebenswelt und ihr ästhetisches Empfinden beziehen. Die Reflexion über die Gründe, aus denen heraus die deutsche Literaturwissenschaft solche Lebensbezüge aufgegeben hat, darf der Verwunderung folgen und solchermaßen die Aufklärung über unser eigenes Tun befördern.

Konfrontationen dieser Art wecken die Hoffnung, „Globalisierung“ müsse nicht nur die Internationalisierung des Marktes meinen, auf dem die Regionen der Erde ihre Waren tauschen, sondern könne auch die Universalität des einen Geistes in einer vielgestaltigen Welt bedeuten.

Stuttgart, den 26. 08. 2001

Horst Thomé

Inhalt

Vorworte

<i>Zhang Yushu (Beijing)</i>	i
<i>Winfried Woessler (Osnabrück)</i>	viii
<i>Horst Thomé (Stuttgart)</i>	ix

Allgemeines

Tan Jinfu (Zwickau)

Die Konkordanz von Erkenntnis und Machtinteressen als Impuls - China und die Entstehung der deutschen auswärtigen Kulturpolitik -	3
---	---

Zhang Yi (Beijing)

Rezeption der deutschsprachigen Literatur von 1949 bis zum Ende des 20. Jahrhunderts	31
---	----

Gao Yanting (Xian)

Drachentötermärchen und Kulturbewußtsein	59
--	----

Literaturwissenschaft

Shang Jianghua (Shanghai)

Das Motiv des Glücks in Fontanes <i>Stine</i> - untersucht an vier Gestalten	75
---	----

<i>Horst Thomé (Stuttgart)</i> Stefan Zweigs psychologischer Realismus. <i>Zu Ungeduld des Herzens</i>	83
<i>Ren Guoqiang (Beijing)</i> „Draußen in der Welt gerühmt, in der Heimat angegriffen“ - Anmerkungen zur Zweig-Rezeption in Deutschland und China	103
<i>Ren Weidong (Beijing)</i> Kafka in China - Rezeptionsgeschichte eines Klassikers der Moderne.....	131
<i>Wang Bingjun (Beijing)</i> Klabunds <i>Der Kreidekreis</i>	155
<i>Hu Wei (München, Beijing)</i> Der Ewige Jude Ahasver - Das Judentum in Ernst Tollers <i>Eine Jugend in Deutschland</i>	169
<i>Wang Jian (Beijing)</i> Über die Begegnung zwischen Brecht und Mei Lan-fang	185
<i>Dieter Sudhof (Paderborn)</i> Hunnen und Gentlemen - Wilhelminischer Imperialismus, Kolonialpolitik und literarischer Idealismus am Beispiel von Joseph Kürschners Sammelwerk <i>China. Ein Denkmal den Streitern und der Weltpolitik</i> und der pazifistischen Reiseerzählung <i>Et in terra pax</i> von Karl May	205
<i>Zhang Yushu (Beijing)</i> <i>Der Auftrag des Himmels</i> - Erwin Wickerts Roman über den Taiping-Aufstand.....	237

Yin Zhihong (Nanjing)
Andere Sprachlogik mit „So. Anders“
Zur annähernden Sehweise von Christa Wolfs *Kassandra*
sowie des Zen und Tao.....261

Winfried Woesler (Osnabrück)
Wolf Biermann: *Der Huguenottenfriedhof* und
Günter Kunert: *Der Dorotheenstädtische Friedhof*.....283

Xie Jianwen (Shanghai)
Wie wird *Der Junge Mann* von Botho Strauß erzählt?.....293

Feng Yaling (Chongqin)
Die Geschichte holt einen doch wieder ein
- Über den Roman *Der Vorleser*
von Bernhard Schlink.....309

Dichtung

Erwin Wickert
Der hohe Himmel in China.....325

Hans Ulrich Treichel
Gedicht: *Anflug Kiew*
Notiz zu *Anflug Kiew*.....329

Sprachwissenschaft

Kong Deming (Nanjing)
Metapher: Von der rhetorischen Stilfigur
zum kognitiven Konzept.....333